



# - b a s a l t -



Der grünrote landbote

---

02/2016- Programmvorschau - Mitteilungen - Meinungen - Tipps -

---



**Antrag an die Landeskonzferenz der Naturfreunde Hessen im Juni 2016**

## **„Gegen Naturzerstörung und Grundwasserraubbau in Hessen“**

Die Landeskonzferenz der hessischen Naturfreunde wendet sich entschieden gegen Planungen und Baumaßnahmen von Hessenwasser, Mainova, Oberhessische Versorgungsbetriebe AG und Mittelhessische Wasserwerke, die Regionen um Frankfurt verstärkt in die Wasserversorgung der Metropole einzubeziehen.

Sie unterstützt die Petition der Schutzgemeinschaft Vogelsberg eV an die hessische Umweltministerin Hinz, in Hessen endlich flächendeckend eine umweltschonende Trinkwassergewinnung durchzusetzen.

Unsere zentralen Forderungen :

- Erhalt und Ausbau der Frankfurter Eigenversorgung mit Trinkwasser
- Keine Schließung der Wasserwerke im Frankfurter Stadtwald zugunsten lukrativer Baugrundstücke
- Kein Anschluss des wasserreichen Burgwalds bei Marburg an die Versorgung der Rhein / Main Metropole
- Keine verstärkte Ausbeutung des Vogelsberger Grundwassers
- Ausbau der Brauchwassernutzung
- Rettung der Wälder im hessischen Ried, die durch Grundwasserraubbau gefährdet sind
- Keine Geschäfte mit der wertvollen Ressource Grundwasser
- Umfassende Renaturierungsmaßnahmen in den von Grundwasserraubbau geschädigten Naturräumen Hessens

Der Trinkwasserverbrauch ist in den letzten Jahren dank neuer Einspartechniken und einem geänderten Verbraucherverhalten rückläufig. In jedem Kindergarten wird gelehrt, dass mit Wasser sparsam umgegangen werden muss, damit unsere Natur intakt bleibt. Frankfurt ist aufgrund seiner geografischen Lage kein Wassermangelgebiet und muss sich seiner sozialökologischen Verantwortung gegenüber seinen Nachbarregionen stellen statt sie verstärkt aus kurzfristigen Gewinninteressen auszubeuten.



## Gewichtige Winterwanderung

Wir haben die diesjährige WiWa von Samstag auf Sonntag verschoben, und das war gut so. Sturm und Regen haben sich verflüchtigt, und wir sind bei trüben, aber trockenen Wetter in das Malerdorf Kleinsassen in der Rhön aufgebrochen. Sabine hat das Ziel ja geheim gehalten, und es ist schön zu erkennen, dass wir dieses Jahr die Region mal verlassen. Nach einer Stunde sind wir am Ziel. Ein wirklich malerisches Rhöndorf erwartet uns. Es liegt in unmittelbarer Nähe der Milseburg, aber die werden wir heute nicht erklimmen, eindeutig und gefühlt zu kalt.



Bereits um 1855 wurde Kleinsassen als Malerkolonie entdeckt und entwickelte sich zu einem beliebten Treffpunkt für mehr als 80 Maler aus Akademien wie Weimar, Dresden und Düsseldorf. So berühmt ist also dieser Ort. Es gibt 3 unterschiedlich lange Rundwanderwege. Wir entscheiden uns für die mittlere Streckenlänge von 6 km, wir wollen es ja nicht übertreiben, schließlich ist auch das Wetter nicht wirklich stabil. Frischer als im Vogelsberg ist es hier, aber die Temperatur ist noch erträglich.

Unser Weg heißt Julius-von-Kreyfeldt-Weg. Dieser Künstler verstarb 1947, aber 1979 wurden im Dorf die alten Rhönmaler wieder entdeckt, und es gab eine Ausstellung. Im selben Jahr eröffnete die Volkshochschule des Landkreises Fulda die Kunststation. Sie ist bis heute erhalten geblieben.

Wir laufen los und werden von den Bildern des Malers Kreyfeldt begleitet.



Zwischenzeitlich ist es sehr matschig, aber wir meistern das tapfer, keiner fällt in den Matsch. Auf dem Weg geht es vorbei an der Fohlenweide, die laut Marlis und Peters Worten keine Einkehrmöglichkeit mehr ist, sondern zu einem Seminarzentrum umgewandelt wurde. Hoch oben thront das Schloss Bieberstein, heute ein Internat für die gymnasiale Oberstufe. Doch von wo aus ich auch versuche ein Bild von diesem Schloss zu machen, es ist einfach zu weit weg und wird nix. Nach ca. 4-5 km Wegstrecke besteht Christel auf eine Rast, denn zu einer jeden guten Wanderung gehört eben eine Rast. Vorräte werden ausgetauscht, Obst und süße Leckereien verteilt. Die Bank dient diesmal nur zu Ablage, feucht und kalt lädt sie nicht zum Sitzen ein. In Schackau angekommen, können wir einen großen Bernhardiner hinter einem Hoftor bewundern. Er lässt sich auch gern am Kopf kraulen.



Höhepunkt unserer Tour ist das Pfundsmuseum in Kleinsassen. Sabine hat uns schon ein paar Informationen über den schrulligen Gründer,



Herr Kremer, erzählt. Der Eintritt kostet € 2,50 oder € 0,04 pro Kilo. Na, da weiß ich ja, für welchen Preis ich mich entscheide ... Gleich hinter der Tür prangt ein „Handyverbotsschild“, also Fotos machen mit demselben ist nicht. Herr Kremer erklärt, dass die Strahlung seinen Defibrillator stört oder war es ein Herzschrittmacher?



Reinhard Kremer hat das Museum 2001 gegründet. Auf vielen Reisen durch die Welt hat er die Exponate zusammengetragen, die sich rund um das Thema „Wiegen und Messen“ bewegen. Die auf 3 Stockwerke verteilte Ausstellung ist in Europa einmalig. Das vollgestopfte Museum im Wohnhaus des früheren Malers und Hoteliers Julius von Kreyfelt bringt es heute auf ca. 40.000 Exponate, untergebracht in 7 Räumen auf 250 m<sup>2</sup> (3125 "altfuldaischen Quadratfuß"). Es zeigt die Vielfalt des Erfindungsreichtums und der Gestaltung von alten Schneiderellen, Maßen, Waagen und Gewichten, wie sie von den verschiedensten Berufen mit unterschiedlichen Genauigkeitsanforderungen in fast allen Ländern, Erdteilen und Zeitaltern in Gebrauch waren. Die Exponate reichen von der Antike bis heute (zum Beispiel Altägypten, Babylonien, Griechenland, römisches Reich, Wikinger), von den Apotheken über die Hausfrauen, Kaufleute, Landvermesser bis zu den Zimmerleuten, von Hessen, Thüringen und Franken bis nach Island, Afrika und China, von der großen Viehwaage über Bäcker-, Friseur-, Eier-, Kartoffel-, Brief-, Küchen-, Korn-, Papier-, Schuhmacher-, Textilwaage bis zu feinsten Analysewaagen der Chemiker und zu den Personenwaagen. Im Eingangsbereich steht eine geöffnete, früher öffentliche Personenwaage, die nach Einwurf von 10

Pfennig ein Kärtchen mit dem Gewicht ausspuckt. Herr Kremer erklärt uns die Funktionsweise. Ganz schön aufwändig, schließlich müssen auch die Kärtchen und ein Farbband neben der Messtechnik enthalten sein. Im ersten Obergeschoss findet sich ein Tante Emma Laden, der uns alle an unseren Kaufladen im Spielzeugformat erinnert.



Auch die alten Dezimalwagen, mit denen beim Bauern die Kartoffeln abgewogen wurden, erinnern uns an unsere Kindheitstage. Ein Krautfass und eine alte Tafel-Waage mit Gewichten von winzig bis groß, gehören ebenfalls zu meinen Kindheitserinnerungen. Herr Kremer erklärt uns anhand von 3 Ellen, die nahezu gleich lang, aber von unterschiedlicher Herkunft sind, wie man damals die Maßeinheiten hergeleitet hat. Er ist ein wunderbarer Geschichtenerzähler und man könnte ihm noch stundenlang zuhören und hier einen ganzen Nachmittag verbringen, aber wir beschränken uns auf ca. 1 ½ Stunden, schließlich wollen wir ja noch einkehren. Die Einkehr sollte im Gasthaus namens „Holzofenbäckerei Klaus“ nebenan stattfinden, doch es ist geschlossen. Wieso, Sabine hat doch erst vor wenigen Tagen die Öffnungszeiten überprüft? Eine Aufschrift klärte die Kunden darüber auf, dass von 12:00 - 14:00 Uhr „Bäckerschlaf“ sei, aber von einer dauerhaften Schließung war nicht die Rede. Wir erfahren von Herrn Kremer, dass es einen Todesfall gegeben hat ... Betroffen stellen wir fest, wie schnell sich sicher Geglauhtes ändern kann.

Wir fahren zur Kunststation, die ein Café mit Selbstbedienung betreibt. Es gibt leckere Kuchen, wobei mir der Sinn eher nach etwas Herzhaftem steht. Ich habe die Auswahl zwischen Pastinakensuppe mit Kartoffeln ... und Pastinakensuppe mit ohne Kartoffeln. Die Entscheidung fällt leicht, obwohl ich noch nie eine solche Suppe gekostet habe. Die anderen futtern schon genüsslich ihre Kuchen, die Suppe kommt zuletzt. Doch sie ist lecker, wenn auch nur ein Appetithäppchen für mich. Leider haben wir auch zu Hause keinen Sonntagsbraten vorbereitet, aber wir könnten ja in Lauterbach auch noch was essen. Doch die

Mehrheit strebt nach Hause, nun gut, Norbert und ich werden trotzdem nicht verhungern.

Sabine bringt uns erwartungsgemäß sicher nach Hause. Diese Winterwanderung war eine der besonderen Art und jeder, der nicht dabei war, hat definitiv was verpasst.

### Alle Neune – oder so

Dieses Mal ist die Kegelbahn im Felsenkeller reserviert und als ich eintreffe, sitzt schon eine lustige Runde beisammen. Aus gesundheitlichen Gründen bin ich heute nur Zuschauer. Die Mitspieler machen erst mal eine Trainingsrunde, in einem Kegelclub ist ja keiner von uns. Jeder ist wieder Einzelkämpfer, und es beginnt klassisch, viele Kegel, viele Punkte. Die erste Runde geht an Tino. Mir gegenüber sitzen Sven, Fiona und Tino, und ich stelle fest, dass auch junge Leute manchmal sehr redselig sind. Sven pudelt am Anfang ziemlich häufig, aber mit jedem Bierchen wird es besser ...



Christel steht wie im letzten Jahr wieder breitbeinig vor der Bahn und schickt die Kugel mit 2 Händen ins Renne, wie immer mit Erfolg. Rudi ist für die Dokumentation

verantwortlich und wird sehr genau kontrolliert.

Inzwischen kommt das Essen, sieht lecker aus. Schade, dass ich schon gegessen habe ...

Die 2. Runde ist schon etwas komplizierter. Es geht darum, so wenig Kegel wie möglich zu treffen. Hört sich simpel an, kann aber auch zu Pudeln führen oder dazu, dass die Kugel einfach auf der Bahn liegenbleibt... Die Runde geht an Doris.

Die 3. Runde hat wieder etwas mit den höchsten Punkten zu tun, aber genau kriege ich das als Nicht-Mitspielerin nicht mehr zusammen. Die Runde geht an Christel.

In der 3. Runde wird es dann ganz kompliziert. Jeder muss mehr Kegel umwerfen als der Vorgänger, sonst bekommt er einen Strich. Viele Striche ergeben ein Haus, und der letzte Strich ist ein Blitz, der das Haus zerstört, ja, das war's dann wohl. Auch diese Runde ist lustig und Kegelkönigin ist wieder mal Christel.

Ich habe mich gut unterhalten, ein paar Deals in Sachen Wohnungsräumung abgeschlossen und 2 Radler genossen, die mir richtig in den Kopf gestiegen sind. Wie ich finde, würden 2 Gruppen die Sache noch unterhaltsamer machen. Aber wer nicht mitspielt, kann auch keine Regeln aufstellen. Beim nächsten Kegeln bin ich hoffentlich wieder aktiv.

## Musiksommer am Üdersee

In der NATURFREUNDIN 1/2016 lese ich auf der vorletzten Seite unter der Überschrift –Der Musiksommer– einen kleinen Artikel über eine Woche Musik bei allen Gelegenheiten: Frühgymnastik, Workshops für Chor, Orchester samt Gitarre, Flöten, Perkussion; Nachmittags- und Abendveranstaltungen, Kinder- und Jugendband und, und, und... Gewöhnlich denke ich dann – schön!- und lege die Zeitung beiseite. Dieses Mal jedoch war ich interessiert und infiziert – durch Hanne und ihren sehr eindrücklichen Nachmittag zum Musiksommer am Üdersee, bei dem sie seit mehreren Jahren mit ihrem Enkel Nico Stammgast ist. Ich wusste, worum es dort geht, denn am 27. Februar folgten wir ihrer Einladung ins Häuschen, um an der Vorstellung einer ihrer liebsten jährlich stattfinden Erlebnisse teilzuhaben. Schon öfter hatte Hanne voll Begeisterung die eine oder andere Bemerkung darüber fallen gelassen und nun wollten wir es wissen.

Zunächst wurden wir geografisch informiert: der Üdersee liegt in der Schorfheide (Brandenburg), etwa 50km nordöstlich von Berlin und wirbt mit einem Badestrand wie an der Ostsee. In der Nähe liegt auch die Stadt Eberswalde-Finow, die durch ein Schiffshebewerk am Ende des Oder-Havel-Kanals bekannt wurde, das heute als geschütztes Industriedenkmal noch immer seinen Dienst tut. Bis spätestens 2025 soll es durch ein leistungsfähigeres ersetzt werden. Die gesamte Umgebung ist durch Wald und Wasser geprägt. Und mittendrin das Naturfreundehaus Üdersee, in dem jährlich der Musiksommer, von den Naturfreunden Hessens organisiert, veranstaltet wird.

Doch Hanne hielt sich nicht lange bei der Vorrede auf sondern versetzte uns mittels

eines Videos, das eine Teilnehmerin im letzten Sommer erstellt hatte, mitten hinein in den Sommer: Sonnenschein, wunderschöne Gegend, singende und musizierende Menschen, was will man mehr? Wenngleich auch die Tonqualität des Videos nicht besonders war, spürte man doch deutlich, wie fröhlich, konzentriert und ausdauernd alle Beteiligten bei der Sache waren, ob nun bei der Morgengymnastik, beim Frühschwimmen (ob das kalt war?), beim Einzel- oder Chorgesang, beim Musizieren, entspannen mit einem guten Buch oder einfach nur im Gespräch miteinander. Beeindruckend auch die Darbietungen des letzten Abends, an dem das Erlernte bzw. Eingeübte der vergangenen Woche präsentiert wurde. Nette Einfälle wie der Morgenkaffe für Frühschwimmer am gegenüberliegenden Seeufer lockerten das Programm zusätzlich auf, so dass ich schon ein bisschen neidisch wurde, nicht dabei sein zu dürfen. Am Ende des Videos verstanden wir auch, warum sich Hanne samt Enkel für das nächste Jahr schon wieder angemeldet hatte...

Passend zum Thema verwöhnte uns Hanne mit einer Spezialität der Gegend, den Eberswalder Spritzkuchen. Und da auch Christel (zur Feier ihres neuen Autos) und Marlene an Gebäck und Kaffee gedacht hatten, wurde es ein sehr schöner Nachmittag, für den ich vor allem Hanne noch einmal herzlich danken möchte.

NS. Leider ist der Musiksommer Üdersee 2016 schon wieder ausgebucht. Wollen wir einen „Ersatz-Musiksommer“ am Niedermoser See organisieren? Marlis



## Frauenfrühstück 2016

Traditionell treffen wir uns wieder am Wochenende nach dem Weltfrauentag.

12 Frauen haben den Weg unser Vereinshäuschen gefunden und viele Leckereien mitgebracht.

Besonders erwähnen möchte ich Rita, eine junge Frau aus Äthiopien. Sie hat einen Topfkuchen namens Ingera mit roten Bohnen und Gemüse mitgebracht. Sehr lecker, wenn auch für unsere Gaumen stark entschärft, was die Bohnen anbetrifft. Des Weiteren stehen Obst, Hirsesalat mit Babyspinat, herzhaft gefüllte Schweinsohren, süß gefüllte Kringel, ein Quarkkuchen, Heringstopf, süße und salzige Muffins und noch manch andere Leckerei auf dem Tisch. Die üblichen Frühstückszutaten wie Brötchen, Marmelade, Wurst und Käse, fehlen natürlich auch nicht. Der mit Heringssalat benutzte Teller lässt sich wunderbar mit einem Stück Brötchen säubern, so dass er danach für die Süßspeisen aussieht wie geleckert.



Äthiopien: 50 % seiner Fläche liegen höher als 1200 Meter, mehr als 25 % über 1800 Meter, über 5 % erreichen gar Höhen über 3500 Meter. Man kann drei Klimazonen unterscheiden: die tropisch-heiße Zone bis 1800 m, die warm-gemäßigte Zone von 1800 bis 2500 m sowie die kühle Zone über 2500 m. In der Hauptstadt Addis Abeba, die auf ca. 2400 m Höhe liegt, liegt die durchschnittliche Tagestemperatur mittags zwischen 8 und 24 °C.

In der tropisch-heißen Zone (Qolla) ist es durchschnittlich 27 Grad warm bei einer jährlichen Regenmenge unter 500 mm Niederschlag. Die warm-gemäßigte Zone (Woyna Dega) ist 22 Grad warm bei 500 bis 1500 mm Niederschlag pro Jahr. Im Berggebiet (Dega, über 2500 m) werden nur 16 Grad gemessen, und die Regenmenge steigt bis 1800 mm Niederschlag. Die Hauptregenzeit ist zwischen Mitte Juni und September, eine kleine Regenzeit gibt es zwischen Februar und März.

Wir sind natürlich neugierig auf Ritas Heimat. Wir erfahren über die enorme Trockenheit im Land, die schon mehrere Jahre für Ernteauffälle und Not sorgt. Rita kann deutsch, aber sie ist schon etwas schüchtern in der Gruppe. Sie ist ohne Familie hier in Deutschland, wohl Anfang 20, und ich frage mich wie sich ein Mensch fühlt, der allein, ohne Sprachkenntnisse, in ein kaltes, fremdes Land kommt. Auch die Hoffnung auf ein besseres Leben in Europa oder Deutschland hat einen sehr hohen Preis. Sabine wollte noch zwei andere ausländische Mitbürgerinnen mitbringen, die aber leider arbeiten mussten. Wir plaudern viel, wenn auch weniger über Frauenpolitik, und lassen es uns gut gehen. Schnell sind 2 Stunden um und die ersten blasen zum Aufbruch. Es hat etwas gefehlt ... ein Beitrag zum Weltfrauentag. Oft hat Hanne diesen Part übernommen, dieses Mal hat sich keine von uns die Zeit genommen etwas nicht Essbares vorzubereiten. Vielleicht ein Anreiz für uns alle den nächsten Weltfrauentag wieder mit einem Frauenthema zu bereichern.

Da wir Rita solche für sie auf Deutsch komplizierten Fragen zur Infrastruktur und der speziellen Situation in ihrem Land nicht näher befragen konnten, hier ein paar Daten zu Äthiopien, stellvertretend vielleicht für die außer Krieg weiteren zahlreichen Gründe seine Heimat zu verlassen:

*Äthiopien verfügt über eine lange Geschichte extremer Wetterereignisse. Niederschläge fallen sehr häufig stark konzentriert als Konvektionsstürme. In den letzten drei Jahrzehnten gab es unzählige lokale Dürren und sieben große Dürren, teilweise mit der Folge von Hungersnöten. Bezüglich der zukünftigen Veränderungen infolge der globalen Erwärmung wird mit einer Verschlechterung der Situation gerechnet, die Bodenerosion, Wüstenbildung, den Verlust an Biodiversität und wiederkehrende Überschwemmungen verstärken könnte. Eines der großen Umweltprobleme Äthiopiens ist die Waldrodung, die dazu geführt hat, dass bereits Anfang des 20. Jahrhunderts viele dieser Arten in ihrem Bestand erheblich geschwächt waren. Eine Aufforstung mit schnell wachsenden Eukalyptusbäumen im Jahre 1905 hat dazu geführt, dass diese heutzutage den größten Teil der Bäume Äthiopiens ausmachen.*

*Aufgrund des schnellen Wachstums sind 45 % der Äthiopier unter 15 Jahren alt, während nur 3,1 % der Bevölkerung älter als 65 Jahre alt ist.<sup>1</sup>*

*Äthiopien ist ein Vielvölkerstaat mit mehr als 80 ethnischen Gruppen, deren Größe von mehreren Millionen bis zu wenigen Hundert reicht. Obwohl geographisch Afrika südlich der Sahara zugerechnet, sind große Teile des Landes in ihrer historischen und kulturellen Entwicklung stark von Einflüssen aus dem Nahen Osten geprägt.*

*Ein Bevölkerungswachstum um 2 Millionen jährlich in den letzten zehn Jahren, aber auch der Verfall der Kaffeepreise führten 2003 zu einem Anstieg des Hungers in manchen Landesteilen. Während Dürreperioden früher in Abständen von 25 bis 30 Jahren auftraten, kommt es mittlerweile in Abständen von vier bis fünf Jahren zu Dürren.*

*Zugang zu sauberem Trinkwasser, seit 2010 ein Menschenrecht der UNO, besitzt laut WHO und UNICEF nicht einmal jeder zweite äthiopische Bürger.*

## Programm

**APRIL:** 23.04. Frühjahrswanderung

**MAI:** 05.-08.05. Teamer Wassersport

15..05. Fahrradtour zum Glauberg

21.05. Minigolftunier

26-29.05. Paddel-und Klettertour an der Wiesent

**JUNI:** 17.-19. Familienfreizeit Kanu- Lahn (NFJ)

18.06. Wanderung

**JULI:** 02.07. Kanufahrt für alle auf der Fulda

16.-30.07. Gran Paradiso – Kanu und Wandern

**AUGUST:** 13.-21.08. Üdersee

**SEPTEMBER:** 01.09. Antikriegstagveranstaltung (verantw. Marlis)

11.09. NF-Tag

22.-25.09. Kulturfahrt Meißner

**OKTOBER:** 01.-03.10. Kanutour am Vorderrhein

15.10. Lesung

22.10. Herbstwanderung

**NOVEMBER:** 05.11. Klausur

13.11. Gedenkveranstaltung

**DEZEMBER:** 17.12. Jahresendfeier

**Frühjahrswanderung:** Interessenten bitte bei Hanne melden.



**Fahrradtour:** Interessenten bitte bei Rudi melden

**Minigolfturnier:** Interessenten bitte bei Sabine melden.



**Paddel-und Klettertour an der Wiesent:** Interessenten bitte bei Mike melden.

Änderungen werden in gesonderten Emails bekannt gegeben.

Bitte auch Termine der NF Hessen beachten: 13.-16.5. Landeskindertreffen  
26.-29.5. Landesjugendtreffen  
17.-19.6. Wanderwochenende Kellerwald  
11.09. Naturfreundetag



## Kulturfahrt 2016

Unsere diesjährige Kulturfahrt führt uns ins Gebiet Hoher Meißner. Wir werden im Naturfreundehaus H2 dem Meißnerhaus übernachten. Viele Wanderwege führen uns in die wunderschöne Natur, unter anderen zum sagenumwobenen Frau Holle Teich. Im Moment bin ich mit dem Erstellen des Programms für diese Reise beschäftigt.

Bitte meldet euch bis **30. Juni** zwecks genauerer Vorbereitung bei mir an. Sabine 06641/62194



*allen Genossinnen und Genossen, ob jung oder alt,  
die im 2. Quartal 2016 Geburtstag haben, gratulieren wir ganz herzlich!  
Für's neue Lebensjahr wünschen wir Gesundheit,  
Erfolg, wenigstens ein bisschen Freude an jedem Tag und natürlich jede Menge  
kämpferischen Elan in dieser krisengeschüttelten Zeit.*

Impressum: - **basalt** - das Zentralorgan der NaturFreunde Ortsgruppe Lauterbach erscheint vierteljährlich. Gerne veröffentlichen wir auch Deinen Beitrag

Redaktion: Anna Schindhelm; Sabine Barteska

Kontakt. nflauterbach@aol.com

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Montag 20.06.2016**